Nummer 36 — 34. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feuerreiter" und mehreren Textbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. A mit St. Sonnabblatt und Feuerreiter M. 2,70
Ausg. B. ohne St. Sonnabblatt u. mit Feuerreiter M. 2,20
Ausg. C ohne St. Sonnabblatt u. ohne Feuerreiter M. 1,70
Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A—B und C
Dienstag, den 12. Februar 1935
Verlagsort Dresden
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg. — Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten.

Redaktion: Dresden-A., Pollerstr. 11, Fernr. 20711 u. 21013
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Fernr. 21012, Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eingeschränkter Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Pius XI. 13 Jahre auf dem Stuhle Petri

„Furchtloser Glaube" / Zum Regierungsjubiläum Papst Pius XI.

„Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden." Diese erhabenen und glorreichen Worte Christi lösen in jedem Gliede seiner heiligen Kirche ein Gefühl reinster Freude und tiefster Dankbarkeit aus, sobald der Blick sich nach Rom wendet, zum Statthalter Christi auf Erden, dem Vater der ganzen Christenheit. Ganz besonders lebendig stehen sie uns aber an dem Tage vor Augen, an welchem der gegenwärtig regierende Papst Pius XI. die 13. Wiederkehr des Tages feiert, an dem er mit der Tiara der Päpste geschmückt wurde. Dies um so mehr als der Malachiasspruch unseres Heiligen Vaters „Fides intrepida", d. h. zu deutsch „Furchtloser Glaube" heißt.

Im vorigen Jahr konnte Pius XI. sein silberneo Bischofsjubiläum begehen. Am 28. Oktober 1919 empfing er aus den Händen des Kardinal Rakowski die bischöfliche Weihe als der erste Nuntius des gläubigen, wiedererstandenen Polens. Zwei Jahre später schon, am 13. Juni 1921, ernannte Papst Benedikt XV. den Warschauer Nuntius zum Erzbischof von Mailand und nahm ihn in das hl. Kollegium der Kardinäle auf. Zwei Tage später lobte Benedikt XV., der große Papst des Friedens, bei Ueberreichung des Kardinalobiretts den Apostolischen Nuntius Polens, „welcher mit angenehmer Festigkeit, mit auserlesenem Takt, mit unerschütterlichem Ernst verstanden hätte, die Eintracht zwischen Staat und Kirche in den schwierigsten Augenblicken und in heikelsten Situationen zu stärken."

Am 6. Februar 1922 erfolgte die Wahl des Kardinalerzbischofs von Mailand, Achille Ratti, zum Oberhaupt der katholischen Kirche. In einem weltgeschichtlichen Akt segnete der neugewählte Papst Pius XI. zum ersten Male an diesem Tage seit Verlust des Kirchenstaates 1870 von der äußeren Loggia der St. Peterskirche urbi et orbi, „nicht nur Rom, nicht nur Italien, sondern alle Nationen und alle Völker" mit dem Wunsche „eines allgemeinen Friedens, den wir alle so glühend ersehnen". Am Sonntag, dem 12. Februar 1922, fand dann im St. Petersdom die feierliche Krönung Pius XI. statt.

13 Jahre Pontifikat mag an sich kein langer Zeitabschnitt sein, wenn man ihn mit dem Maßstab eines jungen Menschenkindes bemißt, doch ein Zeitabschnitt, so reich und so ernst an Ereignissen, daß man sie in ihrem ganzen Umfange auf ein Jahrhundert ausdehnen könnte und müßte, wollte man sie in ihrer ganzen Bedeutung erfassen. Fides intrepida! Furchtloser Glaube ist bei Pius XI. nicht nur ein Spruch des Malachias geblieben, sondern in seinem bisherigen Pontifikat, wie schon vorher, zur wirkungsvollsten Tat geworden. „Am Himmelfahrtstage 1920" — so sagte aus Anlaß des silbernen Bischofsjubiläums der „Osservatore Romano", — „an welchem das heldenhafte Warschau an seinen Mauern den bolschewistischen Ansturm erfolgreich hemmte, an der Vigil von Weihnachten 1922, dem Erlaß der Enzyklika Ubi arcano, im großen Jubiläumsjahr von 1925, im Lateranfrieden vom 11. Februar 1929, in dem ganz besonders großen Jubiläumsjahr von 1933, schrieb der Apostolische Nuntius Polens, der Papst Pius XI., der Papst der Missionen, der Papst der Katholischen Aktion, der Papst der Seminarien, der Papst der 18 Konkordate, seinen Namen in das Buch der Geschichte ein. Und im Mittelpunkt des Pontifikats, im Jahre 1925, ragt die Enzyklika „Quas primas" hervor, in welcher der Papst der Welt das Königtum Christi proklamierte."

Fides intrepida! Furchtloser Glaube! — Unerschütterlich in der Verteidigung des Glaubens ist Pius XI. ebenso gewillt aber auch bemüht, überall in der Welt Staat und Kirche zu friedvoller Gemeinschaftsarbeit zum Segen der einzelnen Völker und der gesamten Völkergemeinschaft zusammenzubringen. Alles übertönt aber sein beständiger Ruf nach dem Frieden der Seelen, dem Frieden der Völker, jenem Frieden, welcher in den großen Enzykliken des Heiligen Vaters als tiefster Wunsch seiner apostolischen Mahnungen immer wieder verkündet wird.

Nach diesen 13 Jahren Pontifikats Pius XI., kann man sagen, daß in seiner Person eine Persönlichkeit mit der Tiara geschmückt wurde, in der die Christenheit einen Vater erhalten hat, dessen Wesen milde Güte, abgeklärte Besonnenheit und Gerechtigkeit atmet. War auch der größte Teil seines Lebens, besonders als Bibliothekar der Ambrosiana und Direktor der Vaticana, der Wissenschaft geweiht, lagen ihm, als er den Stuhl Petri bestieg, die Politik ebensowenig wie die Seelsorge fern. Er zeigte stets, daß er die sachliche Gerechtigkeit und gewissenhafte Besonnenheit, die ihn als Gelehrten großmachte, verklärt von übernatürlicher Milde und Güte in alle Gebiete seines Wirkens trägt. Seine Welterkenntnis und weltmännische Bildung machte ihn auch, rein äußerlich genommen, vor und während seines bisherigen Pontifikats zu den schwersten diplomatischen Missionen und Aufgaben geeignet. Spricht Pius XI. doch sechs Sprachen: italienisch, französisch, englisch, polnisch, lateinisch und — wahrscheinlich als erster seit dem letzten Papst deutscher Herkunft Hadrian VI. — fließend deutsch. Gerade wir Deutschen haben allen Grund, in Verehrung und Dankbarkeit zu Pius XI. emporzublicken, da dieser Papst deutsches Wesen und deutschen Geist vielleicht besser kennt als viele seiner großen Vorgänger.

Gestern haben die Katholiken unsres Bistums in ihren Kirchen und Kapellen des Heiligen Vaters in besonders kindlicher Verehrung und aufrichtiger Liebe gedacht. Morgen feiern die Berliner Katholiken in einer Kundgebung, die die Aufmerksamkeit ganz Deutschlands auf sich ziehen wird, im Beisein des Apostolischen Nuntius den Träger der Tiara. Wie wir erfahren, ist der Berliner Sportpalast, in dem die Berliner Papstfeier abgehalten wird, bereits ausverkauft. Man schätzt, daß etwa 14 000 Karten verkauft sind. So darf man schon heute die Erwartung aussprechen, daß diese Berliner Papstfeier an Wucht und Begeisterung denen der vorausgegangenen Jahre nicht nachstehen wird.

Unerschütterlich stehen die Worte des Herrn auch für Pius XI. fest: „Was du bindest, soll auch im Himmel gebunden sein." „Weide meine Schafe!" — „Siehe, ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt." Möge uns der Heilige Vater in der jugendlichen Kraft seines Eifers erhalten bleiben, um immer neue Triumphe des göttlichen Erlösers und Herrn zu schauen inmitten der Völker, bewahrt vor den furchtbaren Folgen eines neuen unmenschlichen Krieges und geleitet auf die lichten Wege christlichen Friedens.

Grubenunglück im Bergrevier Düren

Durchbruch von Wassermassen.

Aachen, 11. Febr.

Der Bergrevierbeamte des Bergreviers Düren teilt mit: Am Sonnabend gegen 19,30 Uhr sind auf der Grube Laurweg bei Kohlscheid im Bergrevier Düren oberhalb der 350-Meter-Sohle im Flöz Senterech aus einer Störung große Wassermengen in den Streb durchgebrochen. Von den hier beschäftigten acht Bergleuten konnte sich nur einer retten. Mit dem Tode der übrigen muß gerechnet werden. Weitere Leute sind nicht gefährdet. Die Belegschaft kann vollzählig einfahren. Die Bergungsarbeiten sind im Gange. Die örtliche Bergbehörde und das Oberbergamt sind an Ort und Stelle. Die Namen der Vermißten sind: Otto Rosenthal, Joseph Hich, Gaetano Pochoppa, Matthias Thomas, alle aus Kohlscheid, ferner Nikolaus Mayer aus Aachen, Joseph Pawlthowsky aus Laurensberg und Franz Krug aus Richterich.

Nach dem Bericht eines Bergmannes hörte ein Schlepper auf der Kohlenstrecke um 19,30 Uhr plötzlich das Rauschen eindringender Wassermassen. Er warnte zwar seine Kameraden, doch war ein Entkommen der weiter hinten Arbeitenden unmöglich. Eine Kolonne von fünf Mann versuchte, zu den Gefährdeten vorzudringen. Dabei fanden sie den Bergknappen Franz Simon am Luftzufuhrrohr hängen. Ueber eine Stunde lang hat der Bedauernswerte in dieser Lage, den Tod vor Augen, zugebracht, wobei er die vorüberflutenden Wassermassen und herabstürzenden Kohlen- und Holzstücke über sich ergehen lassen mußte. Glücklicherweise hatte Simon aber nur leichte Verletzungen erlitten.

Ein Berichterstatter hatte Gelegenheit, von einem Bergmann, der im gleichen Streb gearbeitet hatte, noch folgende Einzelheiten zu dem furchtbaren Grubenunglück bei Kohlscheid zu erfahren: Am Sonnabendabend waren an der gefährdeten Stelle, die an sich vollkommen in Ordnung war, acht Bergarbeiter beschäftigt, als einer der Hauer mit der Hacke unversehens eine Wasserader an der Strecknstrebe anschlug. Das Wasser ergoß sich sofort in solcher Menge über den Platz, daß es von den völlig überraschten Bergleuten nur dem einen gelang, sich durch Festhalten an der Luftleitung das Leben zu retten.

•

Ein Toter auf der Grube Laurweg geborgen.

Aachen, 11. Febr.

In den späten Abendstunden des Sonntag ist einer der sieben Toten auf Grube Laurweg geborgen worden. Der Tote lag noch in der Nähe seiner Arbeitsstätte, war also nicht, wie man zunächst von allen sieben Vermißten annahm, vom Wasser fortgeschwemmt worden.

•

Erschwerte Bergungsarbeiten auf Grube Laurweg. Nachrutschgefahr.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, gehen die Aufräumungsarbeiten auf der Grube Laurweg nur sehr langsam vonstatten. Es sind umfangreiche und zeitraubende Sicherheitsmaßnahmen notwendig, da Nachrutschgefahr besteht. Der westliche Kohlenkasten muß neu ausgebaut werden, während der östliche Kohlenkasten noch verstopft ist. Von drei Seiten her wird fieberhaft gearbeitet, um an die Verunglückten heranzukommen. Auch von oben her hat man sich an die Arbeit gemacht. Der Wasserzufluß ist normal. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Almdorf von einer Lawine weggerissen

Eine der größten Lawinen der letzten Tage ging in den Zillertaler Alpen im Finsingtal nieder, durch die das Almdorf Schellenberg vollkommen vernichtet wurde. Insgesamt wurden 12 Hütten mit Wohnungen, 23 Viehställe und zwei Scheunen sowie die Kapelle der Siedlung und die Gastwirtschaft weggerissen. Da die Siedlung im Winter nicht bewohnt ist, sind keine Menschenleben zu beklagen. Auch der oberhalb der Alm liegende Schutzwald sowie der Wald auf der gegenüberliegenden Seite wurden restlos weggefegt. Die Lawine war zwei Kilometer breit.

Im Selltaintal wurde der Gasthof „Alpenrose" in St. Sigmund, 25 Kilometer westlich von Innsbruck, von einer Lawine schwer beschädigt. Im gleichen Tal verschüttete eine Lawine einen Wiener Touristen, der jedoch noch lebend geborgen werden konnte. In Osttirol verschüttete eine Lawine den Bauer Albert Weiler. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Bürckel — Reichskommissar für die Rückgliederung der Saar

Berlin, 11. Febr.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer und Reichskanzler hat den Gauleiter Josef Bürckel zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes bestellt.

Abschluß der Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP

Die große Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. in Weimar fand am Sonntag ihren Abschluß mit einer Kundgebung in der Weimarhalle. Im Mittelpunkt stand eine programmatische Rede des Reichsleiters Darré. An der Kundgebung nahm die gesamte thüringische Führerschaft der NSDAP. und aller ihrer Gliederungen und Formationen, an der Spitze Gauleiter Sauckel und Ministerpräsident Marschler, teil.

Auslegungsgrundsatz für alle Rechtsgebiete:

Die nationalsozialistische Weltanschauung.

Berlin, 11. Febr. Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat in diesen Tagen eine Entscheidung gefällt, die von allgemeiner grundsätzlicher Bedeutung ist. Das Gericht stellt den Neuigrundsatz auf, daß die im Steueranpassungsgesetz für das Gebiet des Steuerrechtes gegebene Vorschrift, wonach die Gesetze nach nationalsozialistischer Weltanschauung auszulegen sind, als ein allgemein verbindlicher Auslegungsgrundsatz auch auf andere Rechtsgebiete der öffentlichen Verwaltung entsprechend anzuwenden ist. Die Entscheidung befaßt sich ausführlich mit Fragen des Baurechtes und erklärt, daß oberster Grundsatz des Baurechtes sei, daß ein Bau die Volksgemeinschaft nicht schädigen dürfe. Da die Volksgemeinschaft wesentlich mit auf dem friedlichen Zusammenleben der Menschen beruhe, könnten auch solche Bauten nicht zugelassen werden, die einzelne so erheblich schädigen würden, daß dadurch der Gemeinschaftsfrieden gestört werden würde. Die sogenannte materielle Baufreiheit könnte in dem weitgehenden Sinne der bisherigen Rechtsprechung nicht mehr anerkannt werden.